

## Schwerpunktausgabe Direkte Demokratie

### Justiz sieht Grassers Geldkoffer-Version als widerlegt an

#### Schwiegermutter war laut Protokoll nicht zur behaupteten Geldübergabe in Schweiz

Wien - Die Staatsanwaltschaft bringt Karl-Heinz Grassers Büttner-Verfahren in Bedrängnis. Sie will nach STANDARD-Informationen herausgefunden haben, dass die vom Exhauzminister vorgetragene Version, wonach er eine halbe Million Euro von seiner Schwiegermutter erhalten und im Geldkoffer nach Wien gebracht habe, nicht stimmen könne. Der Grund: Zu dem von angegebenem Zeitpunkt gar nicht in der Schweiz gewesen sein soll, so die Staats-

Staatsanwaltschaft beruft sich laut dem Akt auf Aufzeichnungen von Giori-Lhota über ihre Aufenthalte, die diese aus steuerlichen Gründen führe. Grassers bleibe bei seinen Angaben zum Geldtransfer, sein Anwalt meint, die Angaben der Schwiegermutter müssten nicht stimmen. Es gilt die Unschuldsumutung.

Hart geht die Justiz auch im gegen Grassers vor, in dem es um 2,8 Millionen Euro geht. Zur Nachzahlung tragen die Leasing-Sonderkonditionen für den Porsche 911 C 4 bei, bei dem 23.459 Euro nicht versteuert worden sein sollen. Für Aufregung sorgt dabei die Aussage von Ex-Porsche-Präsident Ferdinand Piëch, in dem er behauptet, dass Grassers für den Porsche 911 C 4 ein Leasing-



Wohin?

Liebe Leserin, lieber Leser!

Abefragung zur Wehrpflicht zum A  
mit dem Thema „Direkte D  
nicht nur einen Be  
sich vorzulegen  
für verwe

SCHWERPUNKT

# Die Schöpfung und Erschöpfung des Geldes

Die Lehren aus der Kreditkrise gehen vielen Ökonomen zu wenig weit. Um zu verhindern, dass immer wieder Blasen aufgebläht werden, die dann platzen, sollte man den Banken das Geldsystem reformieren.

Lukas Natter

**Wien** - Es ist viel passiert - auf den ersten Blick. Seit dem ersten Schockkrisen der Finanz- und Wirtschaftswelt 2008 wurden so manche mächtige Banken verstaatlicht und die Geldinstitute gezwungen, mehr Eigenkapital zu halten. Die neuen Bankenspiele sind III geworden, das Geldinstitute sind dreimal so groß, das Kreditkapital viel größer als vor wie die Vorversionen. Die Regeln des Regelwerks in der Eurozone und Großbritannien sollen die spekulativen Aktivitäten der Banken vom Einlagengeschäft weitgehend trennen. In der USA wiederum werden, in den Banken des Zocken und Hedge- und Private-Equity-Fonds, die Regeln noch strenger gemacht.

„Es wurde nichts grundsätzlich geändert“ - der zweite Blick. Er lautet Werner. In Professor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Southampton. Er hat eine Antwort auf die Frage gegeben: „Die Lehren aus der Kreditkrise gehen vielen Ökonomen zu wenig weit. Um zu verhindern, dass immer wieder Blasen aufgebläht werden, die dann platzen, sollte man den Banken das Geldsystem reformieren.“

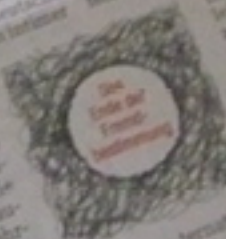
Viele Leser wollten wissen: „Wie könnten sich Komplementärwährungen und neue Bankmodelle demokratiepolitisch auswirken?“

„Es wurde nichts grundsätzlich geändert“ - der zweite Blick. Er lautet Werner. In Professor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Southampton. Er hat eine Antwort auf die Frage gegeben: „Die Lehren aus der Kreditkrise gehen vielen Ökonomen zu wenig weit. Um zu verhindern, dass immer wieder Blasen aufgebläht werden, die dann platzen, sollte man den Banken das Geldsystem reformieren.“

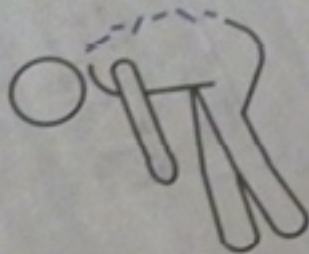
Bankkrisen wurde nicht gesehen. Die Banken als zentrale und mehr Kapital nicht eingefasst wird. Sie dürfen aus dem Nichts Kredit schöpfen - weil die Bilanz nur ein Bruchteil an Eigenkapital ausweist.

Um das Geld nicht sich ein Schöpfungszyklus. Wie Werner in seiner aktuellen Studie unterteilt hat, besteht aus drei Phasen: die Zentralbank, die wichtigsten Schöpfungs des Geldes ist. Die private Banken schaffen und verteilen das Geld. Konkret schaffen die Banken bei der Vergabe eines Kredits auf Kreditdruck Geld. Nach aktuellen Zahlen aus der Eurozone machen die Banken 80 Prozent des zirkulierenden Geldes aus. Einmal 850 Milliarden Euro aus. Doch diese Zahl wird vom Geld in den Schatten gestellt. Die Summe der Kredite, die von den Banken geschaffen werden, liegt derzeit bei 18.382 Milliarden Euro.

Dieser Schuldenberg hat gravierende Folgen. Dazu genügt ein Blick nach Spanien. In den zehn Jahren vor 2008 sind die Bankkredite von 653 auf 2398 Milliarden Euro angewachsen. Spanische Haushalte haben mit dem frischen Geld von den Banken einen massiven Immobilienboom belebt. Jetzt ist laut der spanischen Zentralbank jeder neunte Kredit „notwendig“ - kann also nicht mehr vollständig eingetrieben werden. Mit einer Ausfallrate von elf Prozent ist ein Finanzsystem, in dem Banken immer noch weniger als zehn Prozent Eigenkapital haben, überfordert.



## Tag für Tag



### KURT GEMELDET

#### Anker will Nachfolger am Montag ernennen

Die Bank für Sozialwirtschaft (BSW) hat den Vorstandsvorsitzenden Kurt Gemeldet als Nachfolger für den am Montag zu ernennenden Anker ernannt. Gemeldet wird als Nachfolger für den am Montag zu ernennenden Anker ernannt. Gemeldet wird als Nachfolger für den am Montag zu ernennenden Anker ernannt.

### Österreichs Wirtschaft wächst wieder

Wien - Die österreichische Wirtschaft ist im dritten Quartal 2012 wieder stärker gewachsen, als im zweiten Quartal. Die Statistikbehörde des Bundes hat am Montag bekannt gegeben, dass die Produktion im dritten Quartal um 0,7 Prozent zugenommen hat.

### Springer-Rechner ist jetzt freier

Wien - Der Verlagsgruppe Springer ist die Lizenz für den Rechner freigegeben. Die Software ist nun für alle nutzbar. Die Verlagsgruppe Springer hat die Lizenz für den Rechner freigegeben.

## EDV-Deal von P wurde Fall für d

Der Verkauf der Redhat Tochter für 2,5 Milliarden Euro wurde Fall für die Bundesregierung. Die Bundesregierung hat den Verkauf der Redhat Tochter für 2,5 Milliarden Euro genehmigt.

werden. Gleichzeitig würden die Staaten schrittweise entschuldigt sein. Die einzigen Verluste wären die Banken, die ihr Vermögen zur Geldschöpfung verloren.

### Push für die Wirtschaft

Die IWF-Volkswirtschaftler Ben und Michael Kaufhof bestreiten die Fiktion der Geldschöpfung. Sie sagen, die Geldschöpfung ist ein Prozess, der die Wirtschaft vorantreibt. Die IWF-Volkswirtschaftler Ben und Michael Kaufhof bestreiten die Fiktion der Geldschöpfung.

### Informatiker ließ Chinesen seinen Job machen

San Francisco - Ein US-Informatiker hat seinen Job in China gemacht. Er hat seinen Job in China gemacht. Er hat seinen Job in China gemacht.

### Kriste Todesstrafe mehr für Geldflüchtler

Dieks - Nach dem Urteil der Europäischen Kommission ist die Todesstrafe für Geldflüchtler in China wieder in Kraft. Die Europäische Kommission hat die Todesstrafe für Geldflüchtler in China wieder in Kraft gesetzt.



Der Verkauf von Geld ran...



SCHWERPUNKT

# Kleine Strichmännchen zeigen große Gefühle

Direkt und für alle verständlich: Das Berliner Künstlerinnenkollektiv Migrantas hat eine eigene Bildsprache für die Ängste und Sorgen unserer Gesellschaft entwickelt. Die Piktogramme illustrieren auch diese STANDARD-Schwerpunktausgabe.

*Belegt: Susanne von Berlin*

Eine Frau steht auf der Straße, ein Mann und ein Kind stehen daneben und schauen zu. Manchmal laufen sie nach der Welt und nach Worten schauen sie ein paar Schritte weiter. Ich habe diese Gefühle immer schon, aber diese Gefühle sind viel stärker.

Die Angestellte Marula Di Como (46) und Florencia Young (47) haben während ihrer 17-jährigen Zusammenarbeit in verschiedenen Städten in Europa ein eigenes Zeichensystem entwickelt. Es besteht aus einfachen, schwarzen Linien, die die Ängste und Sorgen unserer Gesellschaft darstellen. Die Zeichnungen sind für alle verständlich und können überall verwendet werden.

„Ich habe das Gefühl, dass wir alle diese Gefühle haben“, erzählt sie. „Ich fühle mich nicht alleine.“ Die Zeichnungen sind für alle verständlich und können überall verwendet werden.

„Das Kind ist rund“ - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt. „Das Kind ist rund“ - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt.

Das Kind ist rund - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt. „Das Kind ist rund“ - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt.

Das Kind ist rund - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt. „Das Kind ist rund“ - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt.

Das Kind ist rund - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt. „Das Kind ist rund“ - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt.

Das Kind ist rund - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt. „Das Kind ist rund“ - Inzwischen schreit Marula Di Como immer noch, wenn sie ihre Zeichnungen zeigt.



## Kleingemacht



Marula Di Como (links) und Florencia Young vom Kollektiv Migrantas mit einem ihrer „Kinder“. Darunter steht: „hier?“ Foto: Roger Bussmann

### KURZ GEMELDET

#### Simon Schwarz ist der Tod im neuen „Jedermann“

Salsburg - Simon Schwarz, der im Jahr 1971 in der Rolle des Judas im Schauspiel „Jedermann“ von Julius Krémer die Rolle des Judas spielte, ist am 17. Dezember 2012 im Alter von 42 Jahren im Krankenhaus in Wien gestorben. Er hat in a. a. M. die Rollen des Wolf-Haas, des Hirsches und des Jägers in der Serie „Hinter St. Pölten“ (2008) gespielt.

#### Erwin Kissler 1955-2013

Wien - Der österreichische Autor, Dramatiker, Journalist und Regisseur Erwin Kissler ist 57-jährig in seiner Wiener Wohnung, mit seiner bekannten Tochter Gertraud Kissler, Sprecherin der IG Autorinnen Austria, am Freitag bekannt. (trnk)

### Ängste der Gesellschaft

### der frei verfügbaren Daten

Die Debatten sachlicher machen



Christiane von Poppo (li.) als Eurydike im Akademietheater Wien bei der neuen Produktion (daneben: Georgina Gückel)

## Mit Boutiquen-Taschen in die Unterwelt

Mit der „Erstaufführung der Theaterfassung“ von „Schatten (Eurydike sagt)“ hat sich Matthias Hartmann als alterbarmes Regisseur eines Elfröde-Jahres erwiesen. Im Akademietheater dominiert der gute Wille.

Die Produktion ist ein Meisterwerk der Regie. Die Darsteller sind hervorragend. Die Musik ist fantastisch. Die Ausstattung ist wunderschön. Die Inszenierung ist ein Muss für jeden Theaterbesucher.

Die Produktion ist ein Meisterwerk der Regie. Die Darsteller sind hervorragend. Die Musik ist fantastisch. Die Ausstattung ist wunderschön. Die Inszenierung ist ein Muss für jeden Theaterbesucher.

Die Produktion ist ein Meisterwerk der Regie. Die Darsteller sind hervorragend. Die Musik ist fantastisch. Die Ausstattung ist wunderschön. Die Inszenierung ist ein Muss für jeden Theaterbesucher.

Die Produktion ist ein Meisterwerk der Regie. Die Darsteller sind hervorragend. Die Musik ist fantastisch. Die Ausstattung ist wunderschön. Die Inszenierung ist ein Muss für jeden Theaterbesucher.

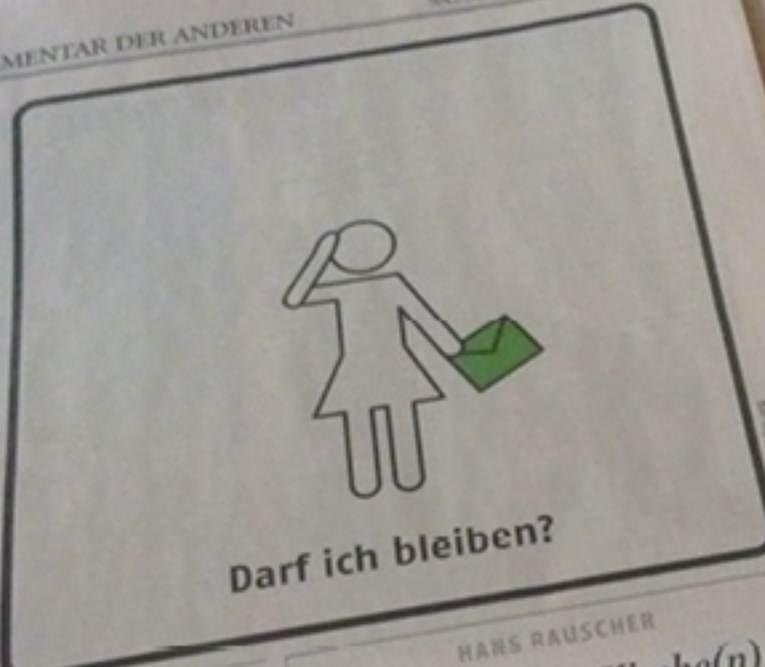
Die Produktion ist ein Meisterwerk der Regie. Die Darsteller sind hervorragend. Die Musik ist fantastisch. Die Ausstattung ist wunderschön. Die Inszenierung ist ein Muss für jeden Theaterbesucher.

Die Produktion ist ein Meisterwerk der Regie. Die Darsteller sind hervorragend. Die Musik ist fantastisch. Die Ausstattung ist wunderschön. Die Inszenierung ist ein Muss für jeden Theaterbesucher.

# Mitreden zur Bürgerbildung: Demokratie lernen

Politisch noch abseits von Wahlen  
bestimmen will, aber will dazu  
beitragen - aber nicht mit jedem  
Bürgerrecht von Interessen  
und Nachteilen direkter Demokratie.

Wahlrechtlich abzugeben  
wird durch Bürgerrechte  
schon Bildung. Das kommt immer  
Zunehmung aber nur steigend  
nach und ist daher wichtig. Um  
den Interessen zu verankern,  
braucht es eine  
entsprechende An-  
erkennung, die nur  
einmalig erfolgen  
kann, wenn ein  
Kritikpunkt  
von  
Mitreden  
ausgeht.  
Es braucht ent-  
sprechende Verab-  
redungen und  
Schrittweise beim  
Lernen sowie  
eine Lern- und  
Beratungsbildung.  
Michael Stauder  
Bundespost



### Darf ich bleiben?

## Vom Landleben zum Wesen der Europäischen Union

Was STANDARD-Leser gerne häufiger lesen würden

**Leben auf dem Land**  
DER STANDARD ist eine sehr städ-  
tische Zeitung. Ich finde es inter-  
essant, wenn auf Augenhöhe das  
Landleben auf dem Land und in  
den Kleinstädten funktioniert und  
welchen Stellenwert Kirche, Jagd,  
Freizeitsport, Stamtische, Jahr-  
gangstreffen und Feuerweh haben.  
Eine vierteljährliche Reportage  
würde interessant und sicherlich  
heftig umstritten - jeder hat seinen  
eigenen Blick auf das Landleben.  
User „anders“  
per Internet

**EU-Abstimmungen abbilden**  
Zwischen den Richtern Inter-  
national und Österreich fehlt mir  
die Rubrik EU. Wobei mein drei-  
tägiger Lesewunsch eine vor-  
erst unkontrollierte Berichter-  
stattung über Abstimmungen im  
EU-Parlament darstellt.  
Welche Fraktion hat zu wel-  
chem Thema wie abgestimmt?  
Ich möchte wissen, wie sich die  
österreichischen Parteien im EU-  
Parlament verhalten, diese Fak-  
ten sind nur sehr mühsam her-  
auszufinden.  
User „Genow“  
per Internet

**Fortschrittliche Verfassung**  
Es gab einmal den österreichi-  
schen Verfassungskonvent. Was  
ist davon für eine zeitgemäße,  
fortschrittliche Bundesverfassung  
zu erwarten? Was wird derzeit  
im Zusammenhang unter-

HANS RAUSCHER

## Funktion der Kirche(n)



Die Caritas ist für ihre Un-  
terstützung der hunger-  
streichenden Bevölkerung  
von ganz links  
und von ganz  
rechts angegriffen worden.  
von links aus Kreisen schat-  
tenhafter Unterstützer, denen  
die Caritas wohl bei einer ge-  
wünschten Eskalation im Weg  
steht; und von ganz rechts na-  
türlich durch die FPÖ, die hier  
endlich wieder zu sich gefun-  
den hat. Asylwerber, „Auslän-  
der“, noch dazu aufwändig, da  
gibt's nur eine Zwangsmaßnah-  
me, Schubhaft, Abschiebung  
(Strache). Endlich wieder das  
beliebte Thema, nachdem die  
FPÖ in den letzten Monaten  
im Stronach-Schatten ver-  
schwunden war.

Es handelte sich um eine Al-  
lianz von Kirchenvertre-  
tern und Anarchisten.  
und: „Wir würden uns wirk-  
lich freuen, wenn ein an-  
derer Herrscher Ober-  
aufsicht über die Men-  
schen erweist.“ Aber es ist eine  
Evangelische Aufgabe der  
Kirchen (auch die evange-  
lische Kirche unterstützen), sich  
für die Schwachen, die Mit-  
tellosen und Belohnten zu  
setzen. Das ist Teil des  
Christentums.  
Es ist kein Verbrechen, was  
die Besetzer da tun, hält  
Schönborn fest. Die Dauerbe-  
treuung durch die kirchlichen  
humanitären Institutionen hat  
überdies mit Sicherheit  
schwerere gesundheitliche  
Schäden und wohl auch eine  
Eskalation verhindert.  
Die Caritas und die anderen  
erfüllen eine notwendige  
Funktion als Abfederung zwi-  
schen potentiell radikaliser-  
ten Asylwerbern und der Poli-  
tik, die in Versuchung geraten  
kann, zu harten Polizei-, Lö-  
sungen“ zu greifen. Die Kirche  
ist ein Schutzraum für Men-  
schen in einer mehr als  
schwierigen Situation. Diese  
Schutzfunktion verstößt kei-  
neswegs gegen die österrei-  
chischen Gesetze, wie Strache es  
behauptet. Sie ist im Gegenteil  
eine Hilfe für den Staat, der  
eine Hilfe für Menschenrechte und  
Menschenpflicht hat.

# Athenische „demokratia“, das große Vorbild

Mitbestimmung, Gleichberechtigung und individuelle  
Freiheit. Im Duktus darüber werden wir immer wieder  
auf die klassische Demokratie Athens zurückgeführt.  
Sie wuchs langsam, und es dauerte Jahrhunderte,  
bis sie wieder zur damaligen Höhe kam.

**D**ie Idee der Demokratie ist ein  
schwieriges, aber auch ein  
schönes Thema. Sie ist ein  
Thema, das uns immer wieder  
auf die klassische Demokratie Athens  
zurückführt. Sie wuchs langsam,  
und es dauerte Jahrhunderte,  
bis sie wieder zur damaligen Höhe  
kam. Die Idee der Demokratie ist  
ein schwieriges, aber auch ein  
schönes Thema. Sie ist ein Thema,  
das uns immer wieder auf die  
klassische Demokratie Athens  
zurückführt. Sie wuchs langsam,  
und es dauerte Jahrhunderte,  
bis sie wieder zur damaligen Höhe  
kam.



Karlheinz Tschick  
„Nicht be-  
herrscht wer-  
den“



Die Menschen hat sich durchgesetzt, die Gleichheit der Menschen als Grundlage  
war aber auch in der Antike nicht unumstritten, aber bei Plato  
auch die Freiheit der Antike. Die Idee der Demokratie ist ein  
schwieriges, aber auch ein schönes Thema. Sie ist ein Thema,  
das uns immer wieder auf die klassische Demokratie Athens  
zurückführt. Sie wuchs langsam, und es dauerte Jahrhunderte,  
bis sie wieder zur damaligen Höhe kam.

# Herrschaft des Volkes erreicht

Dieser Schematismus findet  
einen gewissen Rückhalt in der  
Historie, auch in der frühen  
den hellenistischen Staaten Athen  
und Sparta. Während sich hier  
schon früh, etwa im 7. v. Chr.,  
das Königtum mit Adel und Volk  
so anpasst, dass eine über lan-  
ge Zeiten einigermaßen stabile  
Verfassung entstehen konnte.  
Während dort eine aristokratische  
Verfassung durch eine lebensdien-  
liche durch eine lebensdienliche  
Aristokratie und diese im ach-  
ten Jahrhundert durch die Tyranni-  
en des Peisistratos und seiner  
Enkel bis in inneren Widerstand  
und spartanischer Bedrohung  
weichen mussten. Dies gab den  
Auftrieb zu einer Entwicklung in  
deren Verlauf die Macht sich im-  
mer stärker zu allen mündigen  
und freien Bürgern der Polis hin-  
verlagerte. Kurz vor Mitte des  
fünften Jahrhunderts war ein Zu-  
stand erreicht, der wenig später  
als „demokratia“ („Herrschaft des  
Volkes“) bezeichnet wurde.  
Wesentlich gekennzeichnet  
war die neu entstandene Verfas-  
sung durch einen enormen Macht-  
zuwachs für die Volkversamm-

Goldene Epoche  
Demokratie hatte diese Verfassung  
eine erstaunlich lange Dauer bis  
zur Zerstörung Athens durch die  
Makedonen im Jahr 322 v. Chr.  
mit einem kurzen Wiederanstieg  
noch im dritten Jahr-  
hundert. Die Gründe  
für ihr Entstehen wie  
für ihren Erfolg - sie  
belebte Athen - ist  
die größte und bis in  
heutige Zeiten her  
wunderbare Erklärung  
politischer und gesell-  
schaftlicher Macht - und  
Verfassung. Ob ver-  
füllung der einbringen-  
den Sieg gegen die einbringen-  
den Perser möglich. Dieses hatte  
man zwar mit Sparta und anderen  
Verfassungen zu tun, der Sieg  
von Salamis aber war die  
der athenischen Polis und der  
auch deren wesentliche  
Entstehen geschuldet. Die  
hohen Schuldenstände  
eine bedeutende Rolle  
die bereits in der Tyranni-  
e athenische Kultur  
spielte haben. Der Be-  
spruch „Nationa-

# KARRIERENSTANDARD

Alle Koordinatensysteme wanken

Mitarbeiter befragen - aber wie?

19. JANUAR 2013 K 1



## Früher Revoluzzer, heute Strategie

Was in den 70er-Jahren emanzipatorisch als Mitbestimmung in Unternehmen gefordert wurde, kommt heute aus strategischer Notwendigkeit, aus betriebswirtschaftlicher Logik in die Wirtschaft, sagt **Barbara Heitger** zu **Karin Bauer**.

**STANDARD:** Was ist aus den Bewegungen der 70er-Jahre zur Partizipation in Firmen geworden?

**Heitger:** Diese Bewegung in den 70ern war einerseits getragen von Sozialwissenschaftlern aus den USA. Sie fanden heraus, dass Gruppenarbeit und Beteiligung von Mitarbeitern die Motivation erhöht und zu besseren Leistungen führt, dass Gruppen in bestimmten Situationen auch bessere Ergebnisse erzielen und dass die Produktivität mit besseren Arbeitsbedingungen zunimmt. Wichtig ist dabei, sich vorzustellen, dass diese Forschungsergebnisse im Kontext von hoher Beteiligung, Massensegmenten, ausgeprägter Hierarchie, Anwesenheit von Anführern, Ande-

scheidungen torpediert, sabotiert, verunmöglicht wurden. Aber diese Phase ist ein wichtiges Fundament. Ein politisches Ergebnis ist das Arbeitsverfassungsgesetz, das ja unter anderem gesetzliche „Mitbestimmung“ regelt.

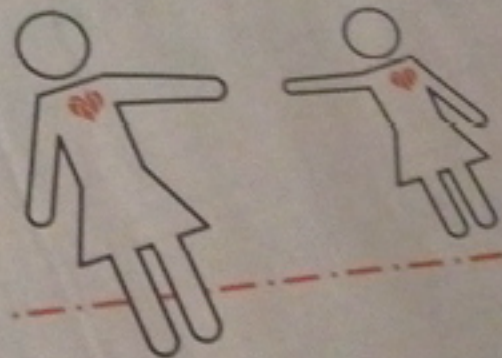
**STANDARD:** Eine Art Firmendemo-kratie?

**Heitger:** Insofern passt der Begriff Demokratie oder Demokratisierung in Unternehmen nicht, weil er aus dem Politischen kommt und - Stichwort Mehrheitswahl - eine andere Systemlogik hat.

**STANDARD:** Mitbestimmung hat es in Krisenzeiten aber schwer ... Die Ziele aus den 70ern sind utopisch angesetzt allem dann wenn die



**Heitger:** Überall dort, wo bereichsübergreifend gearbeitet wird, braucht es ein Zusammenspiel von hierarchischer und lateraler Steuerung in strategischen Operationen von Unternehmen (die ja zunehmend Mergers & Acquisitions ablösen) geht es nicht mehr in erster Linie darum, durchzusetzen, sondern über Zielvereinbarungen, Spielregeln in vielen Schwerpunkten, beobachten in vielen Branchen einen Trend zum Lösungsgeschäft, bei dem es darum geht, verschiedene Ressourcen im Unternehmen mit Vertretern des Kunden in zielorientierten Ko-Kreationsprozessen zu organisieren - Bauprojekte, IT-Lösungen, Beratungsprojekte, Es geht um Veränderungen in Unternehmen auch nur dann, wenn die Perspektiven der Anführergruppen einbezogen und Lösungs- sowie Umsetzungsprozesse erarbeitet werden und aus solchen Kooperationsprozessen quasi wie nebenbei gemeinsame Ausrichtung und Commitment kontinuierlich verankert werden.



halb des Unternehmens mitwirken, oder in Großgruppenveranstaltungen, wo wesentliche Stoßrichtungen der Strategie vorgelegt werden und Experten und Führungskräfte in Arbeitsgruppen Umsetzungsinitiativen erarbeiten.

Hierarchie gegangen ist, heute darum, dass Mitarbeiter unternehmerische Kompetenzen entwickeln sollen. Das ist ein Zwang zum unternehmerischen Handeln, das sich in einem Markt beweisen muss. Auch wenn es Subjekt und Objekt gleich ist. Auch von Konsequenzen.

ändert Rolle und

**STANDARD:** „Loslassen“ des Spitzmanagements?

Die große Herausforderung besteht darin, zu beteiligen und relevanten Entscheidungen

**BARBARA HEITGER**, Beraterin, hat eine Gruppe von Unternehmen (35 Mio

## KARRIERENSTANDARD

## Alte Kommandeure müssen einpacken



Mehr Eigenverantwortung, flüssige Grenzen zwischen Job & Privat: totale Vereinnahmung oder Humanisierung der Arbeitswelt durch die Hintertür? Karin Bauer fragt den Leadership-Experten Jan Krims (Deloitte).

**STANDARD:** Unternehmensorganisation und Unternehmensstrategie ändert sich grundlegend...  
**Krims:** Ja, weg vom Kommandoystem hin zur indirekten Steuerung. Unternehmen definieren heute die Rahmenbedingungen des Arbeitens so, dass Mitarbeiter eigenverantwortlich zur Erreichung der Unternehmensziele beitragen sollen – und das oft auch wollen. Dahinter steckt nicht das Bestreben, Partizipation oder Autonomie per se zu ermöglichen, sondern schlicht und einfach die Unternehmenssteuerung wesentlich effektiver ist und die Agilität des Unternehmens erhöht. Nichtsdestotrotz führt das im Ergebnis in vielen Fällen zu mehr Selbstständigkeit und Mitgestaltungsmöglichkeiten aufseiten der Beschäftigten.

**STANDARD:** So weit die ideale Welt...  
**Krims:** Nein, das stimmt nicht. Manche Unternehmen agieren in diesem Kontext schon sehr professionell. Andere stehen am Anfang. Diese Entwicklung ist ein schrittweiser Prozess, die Ent-

**Krims:** Ja, das führt häufig zu deutlich mehr Leistungsdruck, zu steigenden Anforderungen an die Selbstorganisation, zu einem höheren individuellen Risiko. Unternehmerische Anforderungen wie Kundenorientierung, Ergebnisverantwortung und Input-Output-Steuerung, mit denen früher nur eine kleine Zahl exponierter Fach- und Führungskräfte beschäftigt waren, fallen heute in den Arbeitsalltag vieler Mitarbeiter. Das eröffnet andererseits auch mehr Entwicklungschancen, mehr Partizipation und auch mehr Chance auf Selbstverwirklichung.

**STANDARD:** Im Gesamtzusammenhang bedeutet das aber eine viel größere Vereinnahmung der Mitarbeiter...  
**Krims:** Dass die Trennung von Arbeitskraft und Person aufgehoben wird, die Subjektivität der Mitarbeiter entscheidend ist für Problemlösungen und Kommunikation, dass Kreativität und Eigeninitiative keine Störfaktoren mehr sind, sondern Erfolgsfaktor – das kann man kritisch als vollständige Vereinnahmung betrachten. Aber auch positiv als Humanisierung der Arbeitswelt quasi durch die Hintertür. Beides hat wohl seine



Sind wir anders?

Widerspruch zwischen neuen Anforderungen an Mitarbeiter und einem nach wie vor sehr traditionellen Verständnis von Führung beobachtet. Eigenverantwortung einzufordern ist schnell formuliert. Aber: Auch eine Vertrauenskultur, Subjektivierung, tatsächliche

Möglichkeit zur Mitgestaltung zu etablieren ist viel schwieriger. Das ist eine der wesentlichen Führungsherausforderungen.

**JAN KRIMS** ist Senior Manager bei Deloitte Human Capital in Wien.  
 Lesen Sie ab 26. 1. die Serie „New Leadership“ im KarrierenStandard

## Whitepaper fürs Recruiting

### Sünden und Tipps im Umgang mit Social Media

Der Personalberater ePunkt hat die Recruiting-Prozesse österreichischer Unternehmen im Hinblick auf Social Media untersucht und veröffentlicht die Ergebnisse in Form eines Whitepapers. Das zeigt die häufigsten Sünden und deren Auswirkungen und deren Vermeidung.

der Social Media Community, so führt das dazu, dass Tausende eine Negativ-Information über das Unternehmen erhalten. Im Endeffekt bewerben sich unter Umständen hunderte Kandidaten auf Basis dieses Wissens erst gar nicht mehr bei diesem Unternehmen. Daniel Marwan, Geschäftsführer ePunkt: „Wir wollen ein Whitepaper nicht den Unternehmen verkaufen, aber in

## Damit Weiterbildung nicht scheitert

Zahlreiche Förderbeispiele für Frauen

Angebote für Frauen, nach Wiedereinstieg in den Beruf zu bekommen, sind vielfach vorhanden. Allerdings ist es nicht immer leicht, diese Angebote zu nutzen. Ein Beispiel: Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat ein Programm entwickelt, das Frauen bei der Suche nach einer neuen Stelle unterstützt. Ein Beispiel: Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat ein Programm entwickelt, das Frauen bei der Suche nach einer neuen Stelle unterstützt.

■ **Bildungsstellen:** ab einem Ausbildungswert von 5000 Euro, wird von verschiedenen Bundesländern angeboten. Das Darlehen wird vor Beginn der Ausbildung gewährt, die Rückzahlung beginnt ab Ende der Ausbildung. Die Bezahlung der Ausbildung durch die Bundesländer erfolgt vor Beginn der Ausbildung durch die Bundesländer direkt an den Lehrgangsbetriebe.

■ **Informationsportale:** Förderungen:

Datenbank der Arbeiterkammer: [www.bildungsforderungen.at](http://www.bildungsforderungen.at)  
 Bildungsförderdatenbank der Wirtschaftskammer: [www.berufsunf.at/bildungsforderung](http://www.berufsunf.at/bildungsforderung)  
 Datenbank zur Weiterbildungsförderung: [www.kunf.forderung.at](http://www.kunf.forderung.at)  
 Wiener Arbeitsmarktservice: [www.wafs.at](http://www.wafs.at)  
 AMS: [www.ams.at](http://www.ams.at)  
 AMS: [www.gruesser.at](http://www.gruesser.at)  
 AMS: [www.diversitysearch.at](http://www.diversitysearch.at)

## Planen Sie mit uns Ihre Zukunft als Projektleiterin für Thermische Systeme

Wir suchen Projektleiterinnen für die Entwicklung und Realisierung von thermischen Systemen. Sie sollten eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich der Thermischen Systeme haben und über ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein verfügen.

Das Projektmanagement ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Sie werden die Verantwortung für die Realisierung von Projekten übernehmen und dabei die Zusammenarbeit mit den Kunden sicherstellen.

### Ihre Aufgaben

- Die Koordination der Projektleiterinnen
- Die Organisation der Projektleiterinnen
- Die Koordination der Projektleiterinnen
- Die Koordination der Projektleiterinnen

### Unsere Anforderungen

- Abgeschlossene Ausbildung im Bereich der Thermischen Systeme
- Hohe Motivation und Verantwortungsbewusstsein
- Sehr gute Kommunikationsfähigkeiten
- Sehr gute Englischkenntnisse

THEMA: Direkte Demokratie  
Österreichs Politiker halten Distanz zum Volk

# Ein Packerl gegen das Diktat der Parteien

Marionetten der Parteizentralen statt Anwälte von Bürgerinteressen: Viele Wähler fühlen sich von den Politikern ignoriert. Die Koalition will die Entfremdung mit einem Demokratiepaket bekämpfen. Doch Kritiker sehen nur Kosmetik.

Gerhard John

Es gibt Momente in der Politik, da seligen sogar abgebrannte Rotationsen einem Anflug von Sentimentalität. „Vergessen Sie mich“, mahnt Josef Cap und unternimmt einen Exkurs in die Achtzigerjahre. Damals hatte der langjährige, damals hatte der langjährige sozialist so viele persönliche Stimmen ergattert, dass er, obwohl vom Parteistab abgelehnt, ins Parlament einzog. 62.457 waren es, weiß Cap noch ganz genau. Ein Herzensanliegen sei es ihm, dass so ein Husarenstück künftig einfacher wird.

Das sagt der zum SP-Clubobmann aufgestiegene Ex-Rebell. Helfen soll jenes Demokratiepaket, das die Koalition noch im Jänner im Verein mit der Opposition unter Dach und Fach bringen will (Details siehe unten). Gesucht werde ein „taugliches Rezept“, sagt Caps OVP-Pendant Karlheinz Kopf, um die „Entfremdung zwischen Bürgern und Politikern“ zu bekämpfen.

Diese Verdrossenheit „entzündet sich nicht zuletzt an der Allmacht der Parteien, die im Wahlsystem angelegt ist. Die Bürger verteilen zwar ihre Stimmen, doch welche Personen in die Parlamente kommen, entscheiden in der Regel die Parteien. „Wer kennt schon die Nummer zwei oder drei der Kandidatenlisten?“, fragt Peter Filzmaier, ein kommunisierender

User „herrkloemann“ wollte wissen: „Wozu noch Parteien, wenn wir alles via Volksabstimmung beschließen könnten?“

derate Version der Deutschen, die Direktkandidaten abgeben müssen. Kalkül: Abgeordnete müssen sich dann stärker am Willen ihrer persönlichen Wähler orientieren als an der Parteizentrale. Doch so weit wagen sich Österreicher Politiker nicht vor. Das „Demokratiepaket light“ (Filzmaier) senkt lediglich jene Schwellen, ab denen Kandidaten mit vielen Vorzugsstimmen Wahllisten auf den Kopf stellen können (siehe unten). Hürden seien im Vergleich zu hoch, kritisiert der „Partei ist bereit“-User „herrkloemann“.

Die Folgen kann historisch Neugier aus leidvoller Erfahrung. Cap genug habe er in Parteivorständen miterlebt, erzählt der abgemilderte OVP-Politiker, dass Wahlkandidaten nicht nach Kompetenz, sondern nach „Seilschaften, Claqueurs, Pfändern“ ausgesucht wurden. „Akzeptiere ich deinen.“ Kein Wunder, dass viele der angelich freien Mandatäre nicht nur bescheidene Qualität verkörpern, sondern auch bevor dem Diktat der Parteizentralen folgten. „Noch nie war das Parlament so unbedeutend. Es mangelt an Selbstwertgefühl.“ Als Gegenmittel fordert die Initiative Mein.OE bei ihrem „Demokratiebegehren“ im April eine Wahlrechtsreform: Die Hälfte der Abgeordneten soll in Wahlkreisen, wo nur ein Mandat vergeben wird, direkt gewählt werden. Eine moderne Version praktizieren die Erstmänner für Direktkandidaten abgeben müssen. Kalkül: Abgeordnete müssen sich dann stärker am Willen ihrer persönlichen Wähler orientieren als an der Parteizentrale. Doch so weit wagen sich Österreicher Politiker nicht vor. Das „Demokratiepaket light“ (Filzmaier) senkt lediglich jene Schwellen, ab denen Kandidaten mit vielen Vorzugsstimmen Wahllisten auf den Kopf stellen können (siehe unten). Hürden seien im Vergleich zu hoch, kritisiert der „Partei ist bereit“-User „herrkloemann“.



In Summe findet der Mein.OE-Aktivist nichts „Substanzielles“ im Reformvorschlag. „Es fehlt Coherence. Das ist kein Paket, sondern ein Packerl.“ Unter den Erwartungen blieb auch jener Teil, der den von der Politik meist ignorierten mehr Schlagkraft verleihen soll. Alle vier Oppositionsparteien missen einen Automatismus, der solche Initiativen ab einer gewissen Zahl von Unterstützern in eine Volksabstimmung



münden lässt das „lieblose Notfallspaket“ (FPÖ-Mandatär Harald Stefan) sieht „nur“ Verpflichtungen für getreuende Debatte im Nationalrat vor. „Erfinder“ Cap sieht darin nichtsdestotrotz ein vom Parlament selbst auferlegtes „Druckzenario“ mit „Zwang zum Konsens“, die Grüne Daniela Musiol hingegen „Selbstverständlichkeiten“, die das Etikett „Reform“ nicht verdienen. Laut Musiol hat sich die SPÖ gegen einen Automatismus für Volksabstimmungen gestrichelt, dem Vernehmen nach gibt es aber Vorbehalte quer durch alle Lager: etwa weil bei simplen Ja/Nein-Entscheidungen Minderheitenmeinungen auf dem Strecke bleiben und von ihnen (reichlich) Populisten mit rabiaten Kampagnen profitieren könnten. Dennoch kündigt VP-Klubchef Kopf einen neuen Anlauf an. Kann schon der bis dato erzielte Kompromiss gegen die Politikverdrossenheit helfen? Der Politologe Anton Pelinka sieht zumindest eine „taugliche Therapie von Oberflächenproblemen“. Allerdings sollte die Politik die Instrumente der direkten Demokratie auch als solche ernst nehmen. „Die Erfahrung zeigt, dass Parteien Volksbegehren können.“

## GLOSSAR

In der Bundesverfassung ist ein Element direkter Demokratie: die Volksabstimmung. Sie ist eine Pflichtübung. Bisher wurde dieses Instrument in Österreich zweimal genutzt. Im Jahr 1978 wurde über die Inbetriebnahme des Zweiten Österreichischen Atomkraftwerks ein Volksbegehren durchgeführt. Im Jahr 1994 wurde über die Einführung einer



EIN ST





# Wie eine EU-Bürgerin Roaminggebühren kappte

Seit 2012 ist es möglich, politische Forderungen mit einem EU-Bürgergebeten voranzutreiben. Einige sind am Laufen, kein einziges ist umgesetzt. Einzelne Bürger sind Initiativen können die Gesetze der Union trotzdem verändern – so kompliziert das auch sein mag.

Thomas Mauer war Mitglied

Sie studierte in Lissabon, hatte einen Freund in München und einen Job nach Berlin, um sich über die EU zu informieren. „Sein Name war nicht so bekannt wie vorher“, sagt sie. „Ich wurde nie über Paul Wotjak“ – das junge Paar wurde bei der Begründung der ersten Initiative in der Europäischen Union im Jahr 2005 als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) gegründet. Seit 2012 ist es möglich, politische Forderungen mit einem EU-Bürgergebeten voranzutreiben. Einige sind am Laufen, kein einziges ist umgesetzt. Einzelne Bürger sind Initiativen können die Gesetze der Union trotzdem verändern – so kompliziert das auch sein mag.

Gesetze erlassen. Wie die junge Frau aus Lissabon, die Initiative die Initiative „Einheitliche EU-Parlamentarische Wahlen“ (EUPW) im Jahr 2005 an die Kommission der Europäischen Union einbrachte. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.



„User „Citizen“ wollte wissen: Was sind Chancen, Risiken und Probleme der Europäischen Bürgerinitiative?“

Lissabon. Aber wie kam es dazu? Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

burgische EU-Abgeordnete mit Buchstaben „E“ im EU-Parlament. Der Rest ist schnell erzählt. Klänge haben ihn geirrt. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

len, nicht der unter die der EU- und der Wirtschaft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

## Wenn Volkes Stimme dauernd spricht

Die Eidgenossen stimmen häufig ab und kollidieren häufig mit den Grundrechten

Jutta Berger

Die Schweiz gilt Anhängern der direkten Demokratie als gelobtes Land. Keine wichtige Entscheidung auf Bundes-, Landes- oder Gemeindeebene wird ohne Mitbestimmung der Bevölkerung getroffen. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

Verhinderung von Beruf und Familie vor und eine Gesetzesinitiative zum sparsamen Umgang mit Grund und Boden. Beides sind obligatorische Referenden. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

### Verschleppen, verwässern

Kritiker des Schweizer Systems stoßen sich weniger an der Zahl der Abstimmungen als an der Qualität. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

## Schweizer gegen „Abzocke“

Abstimmung über hohe Managergehälter im März

Hermann Süssitz

Die Schweiz ist ein Land der direkten Demokratie. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

### Gefahrenzone auf algerischem Gebiet



Die Gefahrenzone in Algerien ist ein Gebiet im Norden des Landes, das von islamistischen Gruppen kontrolliert wird. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.



## Dutzende Tote, hunderte befreite Geiseln

Algerien will rund 100 Ausländer aus den Händen der Geiselnahmer in In Amenas freisetzen. Doch trotz einer Befreiungsoffensive blieben weitere Menschen am Freitag Gefangene des Islamisten. Der betroffene Österreicher konnte in Sicherheit gebracht werden.

Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

### Algerien

Das Gebirgsland in Algerien ist ein Gebiet im Norden des Landes, das von islamistischen Gruppen kontrolliert wird. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

### Kampf gegen Islamisten

Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

## Mali: Truppen drängen Islamisten weiter in den Norden zurück

Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.

## Algeriens Angst

Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft. Die Initiative wurde von der Kommission als „Europäische Bürgerinitiative“ (EBI) eingestuft.



### KURZ GEMELDET

#### Anschlag in Burgas: Sofia demittiert Geheimbericht

Sofia (Bulgarien) - Nach dem Anschlag in Burgas, der das Leben von vier Touristen kostete, hat die bulgarische Regierung einen Geheimbericht demittiert. Der Bericht enthält Informationen über die Aktivitäten von Islamisten in Bulgarien.

#### Atomgespräche mit Iran endeten ohne Fortschritte

Teheran (Iran) - Die Verhandlungen zwischen dem Iran und der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) über die Einigung auf einen Zeitplan zur Inspektion iranischer Atomzentren sind am Freitag nach sechsten Rückkehr in Wien am 12. Februar mit weiteren Gesprächen geblieben.

#### Syrien: Gefechte zwischen Islamisten und Kurden

Ras al-Ayn (Syrien) - In der nördlichen kurdischen Stadt Ras al-Ayn in Nordsyrien kam es am Freitag zu schweren Gefechten zwischen Islamisten und Kurden. Laut Kurden seien die Kämpfer der mit Al-Kaida affilierten Nusra-Front mit Panzern über die türkische Grenze gekommen. In Damaskus wurden indes Gerüchte, dass sich die Mutterpräsident Assad nach Dubai abgesetzt habe.

#### Bolschoi-Ballettchef verletzt Säure schwer

Moskau - Der Ballettchef des legendären Moskauer Bolschoi-Theaters, Sergei Filin, ist bei einem Säureanschlag schwer verletzt worden. Ärzte im Moskauer Krankenhaus kämpften am Freitag um das Augenlicht des 42-jährigen Filin vor seiner Bekanntheit als Choreograf. Seine Wohnung wurde durch einen Brand zerstört, bei dem er schwer verletzt wurde.

#### Niedersachsen

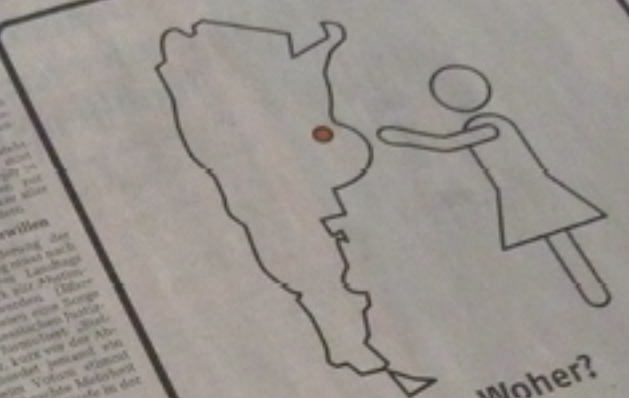
Die Regierung in Niedersachsen hat sich für die Einführung von ...

## Das heiße Eisen Todesstrafe

### Hessen scheint eine Volksabstimmung zur Abschaffung

Wiesbaden/Berlin - Wie teuer die Todesstrafe ist, es reicht die Forderung nach Abschaffung der Todesstrafe ist es ein ...

Die Todesstrafe ist ein ...



Woher?

#### Angst vor dem Bürgerkrieg

Die ...

Faktisch würde sich nicht ...

Nach drei Wochen wird das ...

Der Landkreis Friesland ist ...

Der Auftrag von dem Bürgerkrieg ...

Der Auftrag von dem Bürgerkrieg ...

## Wie sich Friesen freien Zugang zum Meer erklicken

Der Landkreis Friesland ist der erste in Deutschland, der Liquid Democracy einsetzt. Per Internet können Bürger mitreden und ihre Forderungen an den Kreistag einbringen. Einer der ersten Wünsche war die freie Nutzung der Nordseestrände für Einheimische.

Sigrid Baumann aus Berlin ...

Der Landkreis Friesland ist ...

Der Auftrag von dem Bürgerkrieg ...

Der Auftrag von dem Bürgerkrieg ...

Der Auftrag von dem Bürgerkrieg ...

Der Auftrag von dem Bürgerkrieg ...

## Vom klaren Nee zum bindenden Ja

### Parale, Grüne und Sozialisten kämpfen in den Niederlanden für mehr

Das ...

SCHWERPUNKT

# Wie grenzenlose Transparenz das Vertrauen auffrisst

Den Vertrauensverlust der Bürger soll sie kurieren, die Winkel der Korruption ausleuchten und irgendwie alle mit allen verbinden: Transparenz. Und dann wird alles gut? Nein. Über sinnvolle und notwendige Grenzen und Geheimnisse.

Lina Nimmerov

Wien - Sie werden meist in einem Atemzug genannt, quasi als Präzisions-Lösung-Kombination: „Krise der Demokratie“ folgt ziemlich sicher auch der Ruf nach „Transparenz“. Mehr davon möglichst viel davon. Vielleicht sogar totale Transparenz, wenn es etwa nach der Festschreibung der Enthüllungsoberflächen von Wikileaks. Die Hoffnung, die dabei mitschwingt, „Durchsichtiger“ offene Prozesse würden aus irritierten, wütenden oder schlicht demokratiemüden Bürgern witterten, glühenden oder schlichter Korruption grell ausleuchten. Und dann wäre alles gut? Nein. Han in seiner Streitschrift *Transparenzgesellschaft* (Matthes & Seitz Berlin 2012) vor der Fettschleimung der Transparenz und einer nur auf Demokratie hinzielen- Der publizistische

schafft ist ein Gesellschaft des Misstrauens, die aufgrund der Kontrolle setzt. Radikal zu Ende gebracht ist in einem transparent durchdrungen mehr nötig im Vorhinein. Weil jedes Erweitern für Zweifel und Misstrauen maulen. gik nach sei Transparenz maßen. Glaubt wenn die Politik jeden ihrer Schritte absolut offenlegen würde, wäre das nicht genug das beschädigte Vertrauen in ihre präsenten wiederherzustellen?

Vertrauen ist nur möglich in einem Zustand zwischen Wissen und Nichtwissen gegenüber dem anderen. „Vertrauen ist konstitutiv für soziale Aufrechterhaltung“, heißt es bei Han. Und Vertrauen ist konstitutiv für soziale Kommunikation jeder Art - zumindest in einer freien Gesellschaft. Mehr oder totale Transparenz führt auch nicht automatisch zu Veränderungen oder politischen Reformen. Sie ist per se noch keine Kritik an bestehenden Systemen.

## Lob des Geheimnisses

Anmerkungen zum aktuellen Transparenzdiskurs und seiner Ausstrahlung in andere Lebenssphären liefert auch die Soziologie. Spätestens seit Erving Goffman, also seit fast 90 Jahren, wissen wir, dass gesellschaftliches In-teragieren auch uneinsehbar, geschützte „Hinterbühnen“ braucht - das gilt auch für gewisse politische Prozesse. Das Geheimnis als „bewusst gewolltes Verbergen“, so



Keine Terroristin

# Pipelines für das „Öl der Wissensgesellschaft“

Open Data eröffnet Bürgern Zugang zu Informationen von Politik und Verwaltung

Georg Pichler

Wien - „Robdaten jetzt!“, forderte „Internet-Vater“ Tim Berners-Lee 2009. Amter und Behörden erheben täglich zahlreiche Informationen - und auf diese soll der Bürger auch Zugriff bekommen. „Open Data“ lautet das Stichwort. Eine Vision, die dabei ist, Realität zu werden. Und Wien

Bevölkerung und Wirtschaft“, sagt Experte Robert Harm, Vorstand des Vereins *Open3* ([open3.at](http://open3.at)). „Diese kann zu mehr Transparenz, Innovation und einer Stärkung gemeinschaftlicher Belange beitragen.“ Auch wirtschaftlich ist ein offener Zugang zu diesen Informationen ein relevanter Faktor. Die direkten und indirekten Effekte von „Open Data“ belaufen sich laut EU-Berechnung auf bis zu 140 Milliarden Euro pro Jahr.

Wien hat 2011 begonnen, Daten bereitzustellen. Erste Anwendung war die „Toilet Map Vienna“, die in Zeiten drängender Not den schnellsten Weg zum nächsten Toilettengang weist. Johann

ben. Die Stadt Wien kooperiert in ihren Anstrengungen mit deutsch-sprachigen Nachbarstaaten. Trotz Andrangs zur Öffnung ge-ner Linien klappt nur Öffnung im Rahmen eines „Create Camps“ er-steinmal Zugang zum Informations-schatz gewährt. Nun folgt eine umfassende Prüfung des gesamtständigen Bestandes, sag der Es soll eruiert werden, welche In-formationen bedenkenlos freige-geben werden können.

Osterreichweit gibt es die vom Bundeskanzleramt initiierte „Open Government Data Plat-form“ ([data.gov.at](http://data.gov.at)). Sie ist zentraler Hub für alle Daten von Bund, Län-dern und Gemeinden und soll auch mit dem „Open Data“-Projekt der EU vernetzt werden. Die Teil-nahme ist freiwillig.

Standard.at/web

Viele Leser wollten wissen: Welche Bedeutung hat Transparenz?



Kurt Schorsch muss wegen seines „Jahresgespräch“ eine Entscheidung fällen und sich entschuldigen.

# „Was ist eigentlich aus Ihrem Krokodil geworden?“

Kurt Schorsch verteidigt den Krisenmanager gegenüber dem Richter, der seinen Bruder verurteilt hatte, als „Erstützungsbeteiligter“.

Der Vater in der Salzburg-Landeshauptstadt grüßt den Landeshauptmann (LH) und dankt dem Vorsitzenden des Ausschusses für den Fall Kurt Schorsch. Der LH spricht ein Zitat aus dem „Standard“ an: „Kurt Schorsch ist ein Mann, der sich nicht für die Politik interessiert.“

Der Vater in der Salzburg-Landeshauptstadt grüßt den Landeshauptmann (LH) und dankt dem Vorsitzenden des Ausschusses für den Fall Kurt Schorsch. Der LH spricht ein Zitat aus dem „Standard“ an: „Kurt Schorsch ist ein Mann, der sich nicht für die Politik interessiert.“

Colombo M. Schmidt

Wien - Am Freitag sprach Kurt Schorsch, Krisenmanager des Landesbankens, im Landeshauptmannsamt mit dem LH. Der LH sprach ein Zitat aus dem „Standard“ an: „Kurt Schorsch ist ein Mann, der sich nicht für die Politik interessiert.“

# Weitere Ermittlungen in drei Fällen gegen Mensdorff-Pouilly

Katharina Mühlbacher

Wien - Nach dem - noch rechtlich nichtigen - Freispruch des britischen Einwohnereines BAE Systems kann Mensdorff-Pouilly nicht nur kurzfristig gegen den Lobbyisten weiteren Fällen staatsanwaltlich wegen der lang

SCHWERPUNKT

# „Wir sind Schüler und keine Berufspolitiker“

Wie viel Demokratie die Schule braucht, erklärt Bundesschulsprecher Felix Wagner im SCHÜLERSTANDARD-Interview mit Philipp Koch. Wagner fordert mehr Selbstbestimmung bei der Fächerwahl.

Wie sieht es denn aus, wenn man die Schule als Berufspolitiker betrachtet?

**STANDARD:** Wie schaffst du es denn als Bundesschulsprecher? **Wagner:** Es ist im Prinzip ein Vollzeitjob. Wir nehmen unter anderem an Sitzungen der Bildungsdirektion teil, für die man sich sehr gut vorbereiten muss. Zudem sehr gut vorbereiten wie Fortbildungseminare, deren Organisation auch sehr zeitintensiv ist. Außerdem bin ich auch noch Landes- und Bundesschulsprecher von Niederösterreich.

**STANDARD:** Wie bist du zu deinem Job gekommen? **Wagner:** Ich wurde von meinen Schulkollegen angesprochen, ob ich nicht als Schulsprecher kandidieren will, weil es keine Interessen gab, die wirklich etwas ändern wollten. Die Aufgabe als Schulsprecher hat mir so sehr gefallen, dass ich als Landes- und Bundesschulsprecher kandidieren wollte. Nach nur einem Jahr in der Landes- und Bundesschulsprecherfunktion (LSV) bewarb ich mich zum Bundesschulsprecher.



**STANDARD:** Wie sieht es denn aus, wenn man die Schule als Berufspolitiker betrachtet?

**Wagner:** Ich möchte mir gar nicht vorstellen, was ein Wahlkampf für einen direkt gewählten Bundesschulsprecher bedeuten würde. Schon in der Zeit, als ich für die Landes- und Bundesschulsprecherfunktion kandidiert habe, war ich schon in der Schule. Wir sind eben Berufsleute und keine Berufspolitiker. Die Parteien würden unter dem Vorwand der BSV-Wahl mehr an Schulen werben. Das finde ich nicht gut.

**STANDARD:** In der Bundesschülervertretung sitzen 27 Vertreter der OVP-nahen Schüler- und OVP-nahen Aktion der SPÖ-nahen AKS. Können die Interessen der OVP-nahen Schüler (AKS) dabei vertreten werden?

**Wagner:** Die Parteien würden unter dem Vorwand der BSV-Wahl mehr an Schulen werben. Das finde ich nicht gut.

**STANDARD:** Eine deiner Forderungen ist mehr Mitbestimmungsrecht für Schüler in Form eines Bundesschulgemeinschaftsausschusses. Wie stellst du dir das vor?

**Wagner:** Genau wie ein Schulgemeinschaftsausschuss, nur eben auf Bundesebene. Mit jeweils drei Schüler-, Eltern- und Lehrvertretern, die ein aktives Mitbestimmungsrecht bei Reformen besitzen. Ob das ein Vetorecht oder ein erweitertes Beratungsrecht ist, vor allem wichtig, dass die Meinung dieser Vertreter auch wirklich zum Tragen kommt. Momentan wird deren Meinung gar nicht beachtet, wenn sie dem Ministerium auch in den Kreisen passt.

**STANDARD:** Ebenfalls fordert du eine stärkere Förderung individueller Interessen.

**Wagner:** Prinzipiell finde ich den Gedanken gut, dass man sich selbst Fächer selbst aussuchen kann. Dafür gibt es auch schon Konzepte, wie etwa die modulare Oberstufe, die in den nächsten Jahren für alle Schulen verpflichtend werden.

**STANDARD:** Ebenfalls fordert du eine stärkere Förderung individueller Interessen.

**Wagner:** Prinzipiell finde ich den Gedanken gut, dass man sich selbst Fächer selbst aussuchen kann. Dafür gibt es auch schon Konzepte, wie etwa die modulare Oberstufe, die in den nächsten Jahren für alle Schulen verpflichtend werden.



Unsichtbar



Wagner, Johanna Fiedler  
Foto: Corinna

benutzen wir uns, auch auf die Interessen der anderen Rücksicht zu nehmen. Meistens ziehen wir aber ohnehin an einem Strang: Stichwort Zentralmatura.

**STANDARD:** Gibt die ÖVP eine Richtlinie vor, an die ihr euch halten müsst?

**Wagner:** Nein. Die Schülerunion orientiert sich an ihrem eigenen Grundsatzerklärung, das im Bundesschülerprogramm, das im letzten Jahr abgestimmt wurde.

**STANDARD:** Eine deiner Forderungen ist mehr Mitbestimmungsrecht für Schüler in Form eines Bundesschulgemeinschaftsausschusses. Wie stellst du dir das vor?

**Wagner:** Genau wie ein Schulgemeinschaftsausschuss, nur eben auf Bundesebene. Mit jeweils drei Schüler-, Eltern- und Lehrvertretern, die ein aktives Mitbestimmungsrecht bei Reformen besitzen. Ob das ein Vetorecht oder ein erweitertes Beratungsrecht ist, vor allem wichtig, dass die Meinung dieser Vertreter auch wirklich zum Tragen kommt. Momentan wird deren Meinung gar nicht beachtet, wenn sie dem Ministerium auch in den Kreisen passt.

**STANDARD:** Ebenfalls fordert du eine stärkere Förderung individueller Interessen.

**Wagner:** Prinzipiell finde ich den Gedanken gut, dass man sich selbst Fächer selbst aussuchen kann. Dafür gibt es auch schon Konzepte, wie etwa die modulare Oberstufe, die in den nächsten Jahren für alle Schulen verpflichtend werden.

**STANDARD:** Ebenfalls fordert du eine stärkere Förderung individueller Interessen.

**Wagner:** Prinzipiell finde ich den Gedanken gut, dass man sich selbst Fächer selbst aussuchen kann. Dafür gibt es auch schon Konzepte, wie etwa die modulare Oberstufe, die in den nächsten Jahren für alle Schulen verpflichtend werden.

**STANDARD:** Ebenfalls fordert du eine stärkere Förderung individueller Interessen.

**Wagner:** Prinzipiell finde ich den Gedanken gut, dass man sich selbst Fächer selbst aussuchen kann. Dafür gibt es auch schon Konzepte, wie etwa die modulare Oberstufe, die in den nächsten Jahren für alle Schulen verpflichtend werden.

**STANDARD:** Ebenfalls fordert du eine stärkere Förderung individueller Interessen.

Das könnte man insofern erweitern, dass ein Schüler sich selbst Fächer selbst aussuchen kann und auch die Möglichkeit hat, die Fächer, die ihm nicht gefallen, zu wählen. In Momenten, in denen jeder Schüler vorantritt, hat jeder schon einmal im Unterricht gedacht: „Das brauche ich, um diesen Job zu bekommen.“ Die Schüler in der Richtung zu lenken, in die er will, und nicht, um ihm Steine in den Weg zu legen.

**STANDARD:** Wenn ein Schüler überhaupt Fächer abwählen kann, wäre dann die Teilnahme an der Matura thematisch nicht extrem gering?

**Wagner:** Solche Einzelheiten müsste man noch diskutieren. Mathematik wäre vermutlich ein zu wesentlicher Fach, um es abzuwählen, weil grundlegende mathematische Fertigkeiten auch in anderen Studienrichtungen politisiert werden. Eine abgewählte Variante wäre eine Möglichkeit.

**STANDARD:** Wie kommt es denn dazu, dass man sich selbst Fächer selbst aussuchen kann?

**Wagner:** Einerseits habe ich eine Beraterfunktion bei Claudia Schmiedl. Andererseits können wir in Österreich von 1,1 Millionen Schülern...

Recht aufs Jawort für Homosexuelle



Schon länger konnten Lesben und Schwule ihre Beziehungen offiziell festbinden. Jetzt auch ohne den üblichen Jawort zu geben. Als sofort kommt es ihnen zu, erlebten der Verfassungsgesichtspunkt...

Wie sieht es denn aus, wenn man die Schule als Berufspolitiker betrachtet?

**STANDARD:** Wie schaffst du es denn als Bundesschulsprecher? **Wagner:** Es ist im Prinzip ein Vollzeitjob. Wir nehmen unter anderem an Sitzungen der Bildungsdirektion teil, für die man sich sehr gut vorbereiten muss.

**STANDARD:** In der Bundesschülervertretung sitzen 27 Vertreter der OVP-nahen Schüler- und OVP-nahen Aktion der SPÖ-nahen AKS. Können die Interessen der OVP-nahen Schüler (AKS) dabei vertreten werden?

**Wagner:** Die Parteien würden unter dem Vorwand der BSV-Wahl mehr an Schulen werben. Das finde ich nicht gut.

Kampf gegen Wind

Abstimmung über Windanlagenbau in...

**STANDARD:** Wie sieht es denn aus, wenn man die Schule als Berufspolitiker betrachtet?

**Wagner:** Es ist im Prinzip ein Vollzeitjob. Wir nehmen unter anderem an Sitzungen der Bildungsdirektion teil, für die man sich sehr gut vorbereiten muss.

**STANDARD:** In der Bundesschülervertretung sitzen 27 Vertreter der OVP-nahen Schüler- und OVP-nahen Aktion der SPÖ-nahen AKS. Können die Interessen der OVP-nahen Schüler (AKS) dabei vertreten werden?



# Piraten, Neos und andere Wutbürger

Frust über die bestehende Parteilandschaft, Mitbestimmung, die erst durch das Internet möglich wurde, oder einfach eine sichtbare Plattform für Nicht- und Weißwähler – neue Parteien locken vor allem mit dem Versprechen der direkten Demokratie.

Zahlreiche neue Kleinstparteien, Initiativen und Bürgerbewegungen drängen mit Millionen auf die politische Bühne. Mehr als 900 sind es bereits. Mit ihnen die Zusage, direkte Demokratie viel besser umzusetzen zu können, als es die stabilen Großparteien vermögen.

Die Initiativen setzen diese zu den bestehenden Parteien hinzu. Zu fast jeder Partei ist eine Netzwerke in ihrer unmittelbaren Umgebung ein politisches Netzwerk an politischen Entscheidungsträgern und Teilnehmern, die den Bürger vor dem Schicksal seines Schicksals als Zusage für ein neues, direkter Demokratie, an die Versprechen, sei der Schlüssel zu Transparenz und ein Alltagsmittel ein Politikvergehen zu vermeiden.

Doch der Wunsch, das Volk entscheiden zu lassen, trifft nicht nur die Kleinparteien an – auch die FPÖ und Teile der Grünen wollen via Volksabstimmung ein neues Parlament vorbereiten lassen. Eine potenzielle Gefahr dieser Direktinitiative sei etwa das Erstarren der Boulevard-Medien, befürchten die Experten. Auch die Frage, wer für Fehlentscheidungen durch das Volk die Verantwortung übernimmt, bleibt ungeklärt.

Viele Leser wollten wissen: „Was machen die Piraten im Bereich Mitbestimmung eigentlich anders als klassische Parteien?“

Die Piraten sind nicht die einzigen, die sich zu gezielten Wahlen für sich zu gewinnen. Vor allem frustrierte Weiß- und Nichtwähler können in ihnen eine neue politische Heimat finden. Hier eine Auswahl der Parteien in Deutschland, die sich zu gezielten Wahlen für sich zu gewinnen wollen. Das soll ge-

worden als stimuli für Parteien für direkte Demokratie (Präsidentenwahl), möglich gemacht über die Plattform Democracy (Partei der Bürger), etwa jedes Grundgesetzartikel, der ein Volksentscheidungsorgan gibt. Für die die Bürger selbst die Themen vorgeben. Doch was in Deutschland nicht so richtig geht, bringt auch die Piraten in Österreich.

Die Piraten sind nicht die einzigen, die sich zu gezielten Wahlen für sich zu gewinnen wollen. Das soll ge-



Angst

...malistisches Grundprinzip mit den Lesern auf Augenhöhe



...kungen zu erhöhen. In neurechts Democracy, ...

# Zwischen Mitbestimmung und „Zuschauerdemokratie“

Vor 10 Jahren führte Kalifornien die Möglichkeit von Referenden ein. Inzwischen stimmen die Amerikaner selbst sogenannte Propositionen über Sachverhalte über als „Lust gelegentlich miteinreden“ die Bürger ihre Gedanken dazu auch in den Sozialen Medien.

Viele sind wohl begeistert, die Möglichkeit von Referenden ein. Inzwischen stimmen die Amerikaner selbst sogenannte Propositionen über Sachverhalte über als „Lust gelegentlich miteinreden“ die Bürger ihre Gedanken dazu auch in den Sozialen Medien.



...die Kalifornier... die Möglichkeit von Referenden ein. Inzwischen stimmen die Amerikaner selbst sogenannte Propositionen über Sachverhalte über als „Lust gelegentlich miteinreden“ die Bürger ihre Gedanken dazu auch in den Sozialen Medien.

...die Kalifornier... die Möglichkeit von Referenden ein. Inzwischen stimmen die Amerikaner selbst sogenannte Propositionen über Sachverhalte über als „Lust gelegentlich miteinreden“ die Bürger ihre Gedanken dazu auch in den Sozialen Medien.

# Mein Un... beginn... Austri...

The Austrian way... Mit der kompet... Referendum...